
Schriftliche Abiturprüfung 2022 im dritten Prüfungsfach

Grundkurs Deutsch

Mittwoch, 27. Mai 2022, 9:00 Uhr

Zusammensetzung für das Transparenzportal

Allgemeine Arbeitshinweise

- Tragen Sie bitte oben rechts auf diesem Blatt und auf den nachfolgenden Aufgabenblättern die Schulnummer, die schulinterne Kursbezeichnung und Ihren Namen ein.
- Schreiben Sie auf alle Entwurfsblätter (Kladde) und die Reinschrift Ihren Namen.
- Versehen Sie Ihre Reinschrift mit Seitenzahlen.

Fachspezifische Arbeitshinweise

- Die Arbeitszeit beträgt 285 Minuten einschließlich Auswahlzeit (255 Minuten plus 30 Minuten Zeitzuschlag als Corona-Kompensation).
- Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon, im Unterricht verwendete Textausgaben, Operatorenliste.

Aufgaben

- Sie erhalten **drei** Aufgaben.
- Überprüfen Sie bitte zu Beginn die Vollständigkeit der vorgelegten Aufgaben (Anzahl der Blätter, Anlagen, ...).
- Wählen Sie **eine** Aufgabe aus und bearbeiten Sie diese.
- Vermerken Sie auf der Reinschrift, welche Aufgabe Sie bearbeitet haben.

Aufgabe I

Schwerpunktthema I: „Schlage die Trommel und fürchte dich nicht“ – Kämpferische Schriften des Vormärz

Aufgabenart: Textanalyse und -erörterung

Textvorlage: Wilhelm Weitling: Die Menschheit. Wie sie ist und wie sie sein sollte. (1838/1839) [Auszug]

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Er ist unter folgender Quellenangabe zu finden:

Wilhelm Weitling, Die Menschheit wie sie ist und wie sie sein sollte, Texte des Sozialismus und Anarchismus, Rowohlt Verlag 1971, S. 142-175.

Aufgaben

1. Fassen Sie den vorliegenden Text zusammen.30%
2. Setzen Sie den Textauszug in Beziehung zu Ihnen aus dem Unterricht bekannten literarischen und pragmatischen Texten des Vormärz.50%
3. Nehmen Sie Stellung zu folgendem Zitat aus dem Text: „Also die gleiche Lebenslage Aller bewirkt Sorglosigkeit und Freundschaft, mithin das Glück Aller.“ (Z. 20).20%

Aufgabe I

Erwartungshorizont

I. Unterrichtliche Voraussetzungen

Die Voraussetzungen zur sachgerechten Bearbeitung der Aufgaben ergeben sich vor allem aus folgenden Inhalten und Methoden des Deutschunterrichts im Lande Bremen:

- Die Analyse von Sachtexten und die Interpretation literarischer Texte werden anhand unterschiedlicher Textsorten und Gattungen zum Thema „Schlage die Trommel und fürchte dich nicht“ – Kämpferische Schriften des Vormärz geübt und methodisch ausdifferenziert.
- Die Schüler:innen verfügen im Rahmen des Themas „Schlage die Trommel und fürchte dich nicht“ – Kämpferische Schriften des Vormärz“ über Kenntnisse der für das Thema obligatorischen Werke und können diese in Beziehung zum zeitgeschichtlichen Kontext und zu ihrer eigenen Lebenswelt setzen.

II. Die Bewertung der Klausurleistung

Die Prozentangaben der Teilaufgaben verweisen auf die Gewichtung der Leistung in inhaltlicher Hinsicht. Die Gesamtleistung ergibt sich allerdings nicht aus einer Addition der inhaltlichen Teilleistungen, sondern bei der Beurteilung der erbrachten Prüfungsleistung sind

- die inhaltliche Leistung,
- die funktionale Angemessenheit (Verständlichkeit, Kohärenz) und
- die ästhetische Angemessenheit (sprachlich-formales Wagnis, Qualität der Sprachmittel)

zu berücksichtigen. Diese Beurteilungsdimensionen sind so zu gewichten, dass die inhaltliche Leistung mit 70% in die Gesamtnote eingeht; die funktionale und die ästhetische Angemessenheit der Prüfungsleistung gehen mit jeweils 15% in die Gesamtnote ein.

II 1. Inhaltliche Leistung

Der nachfolgend kursorisch dargelegte Erwartungshorizont benennt mögliche inhaltliche Dimensionen der Bearbeitung der Teilaufgaben. Die hier angeführten Bearbeitungsdimensionen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Gleichwertige Lösungswege und Begründungsansätze sind ebenso möglich und bei der Beurteilung der Prüfungsleistung angemessen zu berücksichtigen.

Aufgabe 1

Erwartet wird eine eigenständige Darstellung, die die folgenden Aspekte enthalten sollte:

- Weitling richtet sich in seinem Aufruf direkt an die benachteiligte Arbeiterschaft und fordert explizit zum Aufstand gegen die Herrschenden auf.
- Er verdeutlicht die Übervorteilung der Arbeiter durch die von der Obrigkeit erlassenen Gesetze, die der Ausbeutung und Einschüchterung derselben dienen. Hierbei weist er auf die Arroganz und Herrschaftswissen der Mächtigen hin, die zu Unkenntnis und daraus resultierender Ohnmacht bei den Benachteiligten führe. Dies gelte es zu überwinden.
- Daher appelliert er an den Mut und gleichermaßen an die christliche Nächstenliebe der Arbeiter, um eine Verbesserung der Zustände zu erreichen, die im Einklang mit den Grundzügen des Christentums stehen müssten.
- Er ruft die Arbeiter zur Verbrüderung auf, um in Eintracht für seine Utopie einer besseren Welt zu kämpfen.
- Weitling stellt das Leben der Arbeiter in Armut und Not dem konsum- und profitorientierten Dasein der Obrigkeit gegenüber und verdeutlicht damit die Ungerechtigkeit des bestehenden Wirtschaftssystems, das es zu überwinden gelte.
- Er stellt heraus, dass sich die Ungerechtigkeit des Systems permanent reproduziere, da Ungerechtigkeit und Macht untrennbar und eng miteinander verbunden seien.
- Er fordert direkt zum Umsturz der bestehenden Ordnung auf, verbunden mit dem Ziel eine Gesellschaft zu errichten, die auf der Gleichberechtigung und Zufriedenheit aller beruhe. Die Ar-

beiter sollten den wahren Grund für die eigene Not nicht mehr bei sich selbst, sondern in der ungleichen Verteilung des Reichtums erkennen.

- Weitling propagiert seine Vision einer besseren Gesellschaftsordnung missionarisch als neue Wahrheit.

(Anforderungsbereiche I-II, 30%)

Aufgabe 2

Erwartet wird eine Bearbeitung, in der schlüssige Bezüge zwischen dem Ausgangstext und den im Unterricht behandelten Werken hergestellt und erläutert werden. Diese Bezüge sollen durch Textbelege gestützt werden.

Folgende Bezüge sind denkbar:

Der Hessische Landbote

- Weitling richtet seinen Aufruf zur Gegenwehr an die trotz schwerer Arbeit notleidende, durch die Obrigkeit unterdrückte sowie durch geltende Gesetze systemisch benachteiligte Arbeiterschaft, wohingegen sich Büchner und Weidig mit ihrer Flugschrift „Der Hessische Landbote“ an die ebenso ausgebeutete und elende Landbevölkerung im Großherzogtum Hessen richten.
- Der Autor der Textgrundlage appelliert an die Christlichkeit der Arbeiterschaft, vor allem an die Notwendigkeit von Nächstenliebe und Mut, um im Einklang mit den Geboten des Christentums eine Verbesserung der sozialen Verhältnisse zu erkämpfen. Der teilweise biblische Duktus ähnelt dem des „Hessischen Landboten“, der zu Beginn unter anderem explizit auf die Schöpfungslehre Bezug nimmt. Des Weiteren sehen auch Büchner und Weidig die angestrebte Revolution als von Gott gestützt an.
- Weitling stellt dar, dass die geltenden Gesetze nur vordergründig der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, tatsächlich jedoch der Ausbeutung und Einschüchterung der Arbeiter dienen würden. Auch Büchner und Weidig sehen die nur vermeintlich rechtschaffene Justiz als Werkzeug der Fürsten, die einzig der Ausbeutung der unteren Schichten diene.
- Das geltende Gesetz basiere, laut Weitling, nicht auf der Zustimmung der unteren Schichten, zudem werde es diesen inhaltlich nicht nähergebracht. Ähnliches findet sich im „Hessischen Landboten“, wenn Büchner und Weidig kritisieren, dass die Gesetze lediglich Gesetze des Adels seien.
- Wiederholt und mit Nachdruck sowie teilweise drastischer Wortwahl ruft Weitling die Arbeiter zum gewaltsamen Aufstand gegen die herrschende Oberschicht auf. Im „Hessischen Landboten“ entfalten Büchner und Weidig zunächst ihre Sichtweise auf die Missstände, um am Ende zum Aufstand gegen die staatliche Ordnung und ihre Vertreter aufzurufen.
- Durch den Aufstand solle eine Gesellschaft entstehen, in der alle Menschen gleich seien, was die Zufriedenheit aller garantiere, legt Weitling in der Textgrundlage dar. Büchner und Weidig sehen die Gleichheit aller ebenfalls als Ziel der Revolution, zusätzlich aber auch die Abschaffung der Vielstaaterei.
- Weitling sieht Reichtum und Macht als an Ungerechtigkeit untrennbar gekoppelt an. Im „Hessischen Landboten“ stellen Büchner und Weidig die staatliche Politik und sämtliche politische Akteure aus dem Adel ebenfalls als die Landbevölkerung unrechtmäßig knechtend und willkürlich entrechtend dar.
- In der Textgrundlage wird der gravierende Unterschied zwischen den elenden Lebensumständen der Armen und den auf Luxus sowie übermäßigen Konsum ausgerichteten Lebensumständen der Reichen mehrfach aufgezeigt. Auch Büchner und Weidig thematisieren denselben Unterschied; vor allem im berühmten der französischen Revolution entlehnten Aufruf zu Beginn der Flugschrift.
- Weitling bezeichnet seine Sicht auf die herrschenden sozialen Missstände und die Perspektive einer lebenswerten Gesellschaft als Wahrheit, die, einer Religion gleich, dem Volk vermittelt werden müsse. Parallel dazu betonen Büchner und Weidig im Vorbericht zum „Hessischen Landboten“, der Inhalt der Flugschrift entspräche der Realität. Im Gegensatz zu Weitling wei-

sen beide Autoren zudem ihre Leserschaft aufgrund drohender Strafen zum vorsichtigen Umgang mit der Flugschrift an.

Woyzeck

- Weitling kritisiert in seinem Text, dass die Arbeiter die Unterdrückung und Ausbeutung ihrer Gesellschaftsschicht durch die Reichen und Mächtigen hinnehmen würden. Im Dramenfragment „Woyzeck“ erduldet der Protagonist seine physische und psychische Ausbeutung durch den Hauptmann und den Doktor ohne Gegenwehr, da er aufgrund der herrschenden Verhältnisse keine Wahl zu haben glaubt.
- Trotz täglicher harter Arbeit würden Arbeiter nur einen sehr geringen Lohn erwirtschaften, der kaum zum Überleben reiche, so Weitling. Je ärmer man werde, desto härter müsse man arbeiten. Auch Woyzeck arbeitet sehr hart (als Soldat, als Barbier des Hauptmanns, als Versuchsobjekt des Doktors) und kämpft trotzdem darum, seine Existenz und die seiner Familie zu sichern.
- Weitlings Text zielt darauf ab, die Arbeiter zu einem gewaltsamen Aufstand gegen die Reichen und Mächtigen zu motivieren, um auf diesem Wege soziale Ungerechtigkeit zu beenden und die Lebensumstände der unteren Schicht zu verbessern. Büchners „Woyzeck“ hingegen beinhaltet keinen expliziten Aufruf zur Gegenwehr, sondern dokumentiert das individuelle Schicksal und den Verfall eines Armen auf Grund gesellschaftlicher Missstände.
- In Weitlings Text zeichnet sich die gesamte herrschende Oberschicht ausnahmslos durch ihre Ungerechtigkeit aus. Auch im Dramenfragment sind Hauptmann und Doktor, Repräsentanten der Oberschicht, als Woyzeck gegenüber gewissenlos und ausbeuterisch dargestellt.

Meine Emancipation

- Weitling fordert die Arbeiter mehrfach dazu auf, ihre Feigheit zu überwinden und Mut zu schöpfen, um sich gegen die unterdrückerische herrschende Schicht zur Wehr zu setzen und die sozialen Verhältnisse so zu verbessern. Ähnlich dazu veröffentlicht Aston mit „Meine Emancipation“ mutig die Geschichte ihrer Verweisung aus Berlin und führt Argumente für ihr Bleiberecht ins Feld, obwohl sie mit ihrem Antrag bereits an allen offiziellen Verwaltungsinstanzen gescheitert ist. Schlussendlich appelliert sie an ihre Leserschaft, sich auf ihre Seite zu stellen und mündig für Freiheitsrechte einzustehen.
- Im Gegensatz zu Weitling, der sich mit seinem Aufruf zur Gegenwehr an die Arbeiter richtet, wendet sich Aston mit ihrem Aufruf zum selbstbewussten Eintreten für Freiheitsrechte an das gesamte Volk Preußens.
- Weitlings Vision einer besseren Gesellschaft fußt auf der Gleichheit der Menschen, Astons auf der Freiheit aller Menschen, vor allem in Hinblick auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit und freie Rede.
- Weitling stellt in seinem Text einen Wahrheitsanspruch auf; auch Aston betont in der Einleitung von „Meine Emancipation“, das Volk wachrütteln und ihnen die Wahrheit über den preußischen Polizeiapparat und die preußische Regierung darlegen zu wollen.
- In der Textgrundlage wirft Weitling der herrschenden Schicht in erster Linie die Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiter vor, wohingegen Aston der herrschenden Schicht in Preußen hauptsächlich Willkür sowie die Entmündigung der Frauen vorwirft.
- Weitling mahnt die Listigkeit der herrschenden Oberschicht an. Ähnlich dazu kritisiert Aston, dass ihre Verweisung aus Berlin von der Polizei und der preußischen Regierung durch unlaute-re Mittel, beispielsweise das Ignorieren ihrer Briefe, vollzogen worden ist.

Über diese Aspekte hinaus können Bezüge zu den im Unterricht behandelten Gedichten Luise Astons und Heinrich Heines hergestellt werden.

(Anforderungsbereiche II-III, 50%)

Aufgabe 3

Erwartet wird eine kritische Auseinandersetzung, die in ein schlüssiges Fazit mündet.

Folgende Aspekte könnten berücksichtigt werden:

- Erläuterung eines eigenen Verständnisses des Zitats
- Reflexion über die Bedeutung von „Glück“
- Kritisches Hinterfragen der von Weitling präsentierten Kausalitätskette
- Überlegungen zur Tauglichkeit des ökonomischen Gleichheitsgedankens als Grundlage eines staatlichen Systems
- Reflexion über Gelingensfaktoren eines glücklichen Lebens auf individueller und gesellschaftlicher Ebene

(Anforderungsbereich III, 20%)

II 2. Funktionale Angemessenheit

Folgende Kriterien der funktionalen Angemessenheit sollen bei der Beurteilung der Bearbeitung berücksichtigt werden:

- Deutlichkeit der Gesamtidee, des Themas und der Absicht des Textes;
- Aufbau einer Makrostruktur, d.h. einer inhaltlich-thematischen Großgliederung und einer Übereinstimmung von Inhalt und äußerer Form;
- Deutlichkeit der thematischen Entfaltung, d.h. einer Logik in den Textschritten;
- Grad an Explizitheit und Implizitheit des Textes, d.h. dem, was im Text direkt ausgedrückt wird, und dem, was der Leser ohne Mühe selbst erschließen kann (Kriterium der ‚Ökonomie‘ des Schreibens und des Verzichts auf Redundanzen);
- Rezipientenführung, d.h. die Verwendung metakommunikativer Elemente, sprachlicher oder graphischer Verbindungen oder die direkte Ansprache des Lesers;
- Unterstützungsfunktion sprachlicher Mittel für das Textverständnis;
- Erfüllung von Textmusternormen, d.h. die Verwendung von z.B. spezifischen Textsorten und den damit verbundenen Aufbau- und Sprachprinzipien.

II 3. Ästhetische Angemessenheit

Folgende Kriterien der ästhetischen Angemessenheit sollen bei der Beurteilung der Bearbeitung berücksichtigt werden:

- Sprachliche Originalität;
- Originalität der Gestaltung;
- Qualität der Sprachmittel:
- Wortwahl
- Satz- und Textbau
- Rhythmus, Tonlage.

II 4. Beurteilung der Gesamtleistung

Die drei Beurteilungsdimensionen werden im definierten Verhältnis gewichtet und führen zur Ermittlung der Gesamtleistung. Bei der Festsetzung dieser Gesamtleistung in Form einer KMK-Punktzahl gilt der folgende Bewertungsschlüssel, der das Verhältnis von erbrachter Leistung und KMK-Punkten definiert:

Ab ... %	Punk te	Note	Ab ... %	Punkt e	No te
95	15	1+	55	07	3-
90	14	1	50	06	4+
85	13	1-	45	05	4
80	12	2+	40	04	4-
75	11	2	33	03	5+
70	10	2-	27	02	5
65	09	3+	20	01	5-
60	08	3	0	00	6

Nachdem auf diese Weise die Gesamtleistung ermittelt ist, wird die sprachsystematische und orthographische Richtigkeit der Bearbeitung in die Leistungsbeurteilung einbezogen. Dabei gilt, dass schwerwiegende und gehäufte Verstöße gegen die Normen der deutschen Sprache und schwerwiegende Mängel in der äußeren Form gemäß § 12 (4) der AP-V zu einem Abzug von ein oder zwei KMK-Punkten der (auf der Basis der inhaltlichen Leistung, der funktionalen Angemessenheit und der ästhetischen Angemessenheit ermittelten) Gesamtleistung führen. Die Höhe dieses Abzugs richtet sich nicht allein nach der Fehlerzahl, sondern nach der Relation dieser Fehlerzahl zur sprachlichen Komplexität der Bearbeitung.

Erst jetzt liegt das Endergebnis der Prüfungsleistung vor.

II 5. Dimensionen einer ‚guten‘ bzw. ‚ausreichenden‘ Klausurleistung

Die Verstehens- und Darstellungsleistung gilt als gut, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

Inhalt	AFB I	AFB II	AFB III
In allen Teilen gelöst	• fundiert • sicher und umfangreich • kaum Ungenauigkeiten	• differenzierte Problemsicht • Vielfalt an Bezügen, Textbelegen und Begriffen • gute kontextuelle Einbindung und Transferleistung	• Angebot eigenständiger Lösungen • angemessene Kriterien • einige eigenständige Schwerpunktsetzungen • einige begründete eigenständige Wertungen und Folgerungen
Funktionale Angemessenheit	<i>Strukturierte Gestaltung</i>	<i>Rezipientenführung</i>	<i>Textmusternormen</i>
Weitgehend sichere Darstellung	• passende Verfahrensorganisation und Arbeitsansätze • klar erkennbarer Aufbau des Textes • graphisch übersichtlich und ansprechend	• klar erkennbare Schrittigkeit der Darlegung • Präzision und Vermeidung von Redundanzen • strukturerläuternde und verständnissteuernde Hinweise	• problemangemessene Methodenkenntnis • der Aufgabe und der Schreibform entsprechende Umsetzung der Sachverhalte und Materialien
Ästhetische Angemessenheit	<i>Wortwahl / Register / Fachwortschatz</i>	<i>Satzbau / Satzverknüpfungen</i>	<i>Struktur / Textbau</i>
Sprachliche Klarheit und adressatengerechte Präsentation	• differenziert, meist treffend, idiomatisch • wichtige Merkmale der Textsorte vorhanden, Register gut getroffen • Fachwortschatz variabel, angemessen	• variabel, klar • angemessener Gebrauch von Konnektoren	• klarer, ökonomischer Aufbau • einfallsreiche Gestaltung

Die Verstehens- und Darstellungsleistung gilt als ausreichend, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

Inhalt	AFB I	AFB II	AFB III
In vielen Teilen mit Einschränkungen gelöst	• einige Grundkenntnisse • teilweise oberflächlich • kaum Differenzierung • einige Sachfehler	• eingeschränkte Problemsicht • gelegentliche Textbelege, nicht immer treffend • einige Ungenauigkeiten	• nur teilweise gelingendes Bemühen um Lösungen • wenige Kriterien • überwiegend pauschale Wertungen und Folgerungen
Funktionale Angemessenheit	<i>Strukturierte Gestaltung</i>	<i>Rezipientenführung</i>	<i>Textmusternormen</i>
Darstellung mit Problemen in der Struktur und Transparenz	• Textaufbau nicht immer klar, sprunghaft • Mängel in der graphischen Präsentation	• kaum metakommunikative Komponenten • hoher Grad an Explizitheit und Redundanz • keine strukturerläuternden und kaum verständnissteuernde Hinweise	• methodische Ansätze vorhanden • Bemühen um Umsetzung von Schreibformen erkennbar
Ästhetische Angemessenheit	<i>Wortwahl / Register / Fachwortschatz</i>	<i>Satzbau / Satzverknüpfungen</i>	<i>Struktur / Textbau</i>
Sehr einfache sprachliche Darstellung	• Wortschatz begrenzt, teils ungenau, noch angemessen • Textsorte erkennbar, Register nur ansatzweise getroffen • Fachwortschatz lückenhaft, aber elementare Begriffe verfügbar	• stereotyper Satzbau, weitgehend Parataxe, • geringer Gebrauch von Konnektoren, teils unangemessen	• Gliederungselemente und Zusammenhänge teils undeutlich, Redundanzen • nur in Ansätzen einfallsreiche Gestaltungsideen

Aufgabe II

Schwerpunktthema II: Leben in digitalen Welten

Aufgabenart: Textinterpretation und -erörterung

Textvorlage: Raphaela Edelbauer: DAVE (2021) [Auszug]

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Er ist unter folgender Quellenangabe zu finden:

Raphaela Edelbauer: DAVE, Stuttgart, Klett-Cotta, 1. Auflage, 2021, S. 11-16.

Aufgaben

1. Stellen Sie die geschilderten Arbeitsbedingungen und -prozesse sowie deren Auswirkungen auf die Menschen in der Romanwelt dar.
30%
2. Vergleichen Sie den Romanauszug mit Ihnen aus dem Unterricht bekannten literarischen Werken und Filmen.
50%
3. Beurteilen Sie, ob bzw. inwiefern bereits heute vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung von „Menschmaterial“ (Z. 63) gesprochen werden kann.
20%

Aufgabe II

Erwartungshorizont

I. Unterrichtliche Voraussetzungen

Die Voraussetzungen zur sachgerechten Bearbeitung der Aufgaben ergeben sich vor allem aus folgenden Inhalten und Methoden des Deutschunterrichts im Lande Bremen:

- Die Analyse von Sachtexten und die Interpretation literarischer Texte werden anhand unterschiedlicher Textsorten und Gattungen zum Thema „Leben in digitalen Welten“ geübt und methodisch ausdifferenziert.
- Die Schüler:innen verfügen im Rahmen des Themas „Leben in digitalen Welten“ über die Kenntnisse der für das Thema obligatorischen Werke und können diese in Beziehung zu durch die Digitalisierung initiierte gesellschaftliche Veränderungen und ihre eigene Lebenswelt setzen.

II. Die Bewertung der Klausurleistung

Die Prozentangaben der Teilaufgaben verweisen auf die Gewichtung der Leistung in inhaltlicher Hinsicht. Die Gesamtleistung ergibt sich allerdings nicht aus einer Addition der inhaltlichen Teilleistungen, sondern bei der Beurteilung der erbrachten Prüfungsleistung sind

- die inhaltliche Leistung,
- die funktionale Angemessenheit (Verständlichkeit, Kohärenz) und
- die ästhetische Angemessenheit (sprachlich-formales Wagnis, Qualität der Sprachmittel)

zu berücksichtigen. Diese Beurteilungsdimensionen sind so zu gewichten, dass die inhaltliche Leistung mit 70% in die Gesamtnote eingeht; die funktionale und die ästhetische Angemessenheit der Prüfungsleistung gehen mit jeweils 15% in die Gesamtnote ein.

II 1. Inhaltliche Leistung

Der nachfolgend kursorisch dargelegte Erwartungshorizont benennt mögliche inhaltliche Dimensionen der Bearbeitung der Teilaufgaben. Die hier angeführten Bearbeitungsdimensionen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Gleichwertige Lösungswege und Begründungsansätze sind ebenso möglich und bei der Beurteilung der Prüfungsleistung angemessen zu berücksichtigen.

Aufgabe 1

Erwartet wird eine eigenständige Darstellung, die folgenden Aspekte enthalten sollte:

- Im Romanauszug wird die Arbeitswelt im Bereich der Software-Entwicklung beschrieben.
- Es wird in einem Drei-Schichten-System von jeweils 10 Stunden gearbeitet, welches Fertigungsprozessen in Fabriken ähnelt.
- In dem Großraumbüro herrscht räumliche Enge, die Programmierer sitzen dicht gedrängt und mit durch die Tätigkeit degenerierter Körperhaltung vor den Monitoren.
- Durch die Arbeit in spezialisierten Teams erhöht sich die Verantwortlichkeit des Einzelnen und somit auch der auf den Mitarbeitern lastende Erfolgsdruck.
- Um nicht abgelenkt zu werden, minimieren sie Sinneswahrnehmungen durch entsprechende, teils selbst konstruierte Vorrichtungen.
- Insgesamt zeigt die absolute Fixierung auf den Arbeitsprozess augenscheinlich pathologische Auswirkungen auf die Angestellten; Körper und Psyche leiden unter der Tätigkeit.
- Ziel des Programmierens ist die Entwicklung einer neuartigen Künstlichen Intelligenz. Hierzu werden menschliche Handlungen in Computersprache transferiert und in einer entsprechenden Software verarbeitet.
- In einem Kontrollverfahren wird versucht, übertragene menschliche Fehler aus der Künstlichen Intelligenz zu eliminieren.
- Die Fertigung der Software entzieht sich durch Teilung in kleine Arbeitsprozesse ebenso wie deren Anwendungszweck dem Gesamtblick der einzelnen Programmierer bzw. erklärt sich ihre Sinnhaftigkeit nicht.

- Der Stellenwert von Berufen des Ingenieurwesens und der Informatik liegt deutlich über dem von menschnahen Berufsgruppen.

(Anforderungsbereiche I-II, 30%)

Aufgabe 2

Erwartet wird eine Bearbeitung, in der schlüssige Bezüge zwischen dem Ausgangstext und den im Unterricht behandelten Werken hergestellt und erläutert werden. Diese Bezüge sollen durch Textbelege gestützt werden.

Folgende Bezüge sind denkbar:

Hikikomori

- Ebenso wie die Angestellten im Romanauszug fokussiert sich Till zunehmend auf seine Tätigkeiten am PC. Das Abkleben der Fenster dient vornehmlich dem Sichtschutz von außen, führt jedoch zugleich zur Reduktion äußerer Stimuli.
- Die Programmierer in der Textvorlage werden als „Junkies“ oder sich wie in einem Rauschzustand Befindende beschrieben. Auch Till nimmt seine Umwelt kaum noch wahr und driftet immer weiter in seine *Welt 0* ab.
- Ebenso wie die Figuren in „DAVE“ weist Till allmählich pathologische Symptome auf, die auf die uneingeschränkte Tätigkeit am Computer zurückzuführen sind.
- Das Computerprogramm DAVE, das aus menschlichem Verhalten abgeleitet wurde, wird wiederum in einer realen Welt mittels einer Art Avatar getestet. Ziel der Anwendung ist es, die Grenzen zwischen digitaler und realer Welt weiter aufzulösen. Sowohl Till in der Romanwelt von „Hikikomori“ als auch die Rezipienten des Werkes können diese Grenzen im Verlauf der Handlung nicht mehr wahrnehmen und erkennen; auch Till bedient sich eines Avatars zum Erproben innerhalb der digitalen Welt.
- Die Intention beider Werke liegt in der Darstellung und in der kritischen Reflektion der Auswirkungen digitaler Prozesse auf das Individuum und die Gesellschaft.

Corpus Delicti

- Im Romanauszug wird die Fehlerhaftigkeit von Scripts thematisiert, die zu einem Absturz des Systems führen könnten. Ein absolutes Vertrauen in die Fehlerlosigkeit des Systems der METHODE führt in „Corpus Delicti“ zu Moritz Fehlverurteilung und somit zu seinem Suizid.
- Sowohl der Programmierung von DAVE als auch der Methode liegt ein Optimierungsgedanke zugrunde; menschliches Fehlverhalten und Fehlleistungen sollen präventiv verhindert oder kompensiert werden.
- In beiden Werken erfolgt eine Verdrehung von Sinn und Zweck digitaler Anwendungen: Diese scheinen dem Menschen nicht mehr zu dienen, sondern unterliegen einem Selbstzweck; Algorithmen analysieren den menschlichen Körper und jegliches Verhalten; das Individuum degeneriert zu einer Datenquelle.
- Das im Textauszug thematisierte Gesundheitsbewusstsein weist Ähnlichkeiten zum propagierten Ziel der METHODE auf, der vollumfänglichen Volksgesundheit. Während in „DAVE“ diese Kontrolle noch über die Datenanalyse rückwirkend und selbstverantwortlich erfolgt, herrscht mittels der METHODE bereits ein prophylaktischer Zwang zum gesunden Leben für die Figuren.
- Die Zweifel Khatuns an der zu erschaffenden Künstlichen Intelligenz weist Ähnlichkeiten auf zu Moritz' und im Handlungsverlauf ebenso zu Mias ablehnender Haltung gegenüber der METHODE.
- Khatun äußert im Romanauszug ihre Abneigung Mitmenschen gegenüber. Hierin ähnelt sie Mia, die sich ebenfalls aus ihrem sozialen Umfeld zurückzieht.
- Die Intention beider Werke liegt in der Darstellung und in der kritischen Reflektion der Auswirkungen digitaler Prozesse auf das Individuum und die Gesellschaft.

The Circle

- Die Arbeitssituation und -weise im Romanauszug weist Parallelen auf zu Maes Arbeitsplatz im Circle, einem Großraumbüro mit vollkommener Fixierung der Angestellten auf die digitalen Anwendungen. In beiden Werken hat die Tätigkeit etwas Rauschhaftes, dem sich die Figuren kaum entziehen können. Die Arbeitsprozesse sind in hohem Maße spezialisiert.
- Ebenso wie Khatun in „DAVE“ wird Mae neu in die Arbeitsprozesse des Circle eingewiesen. Eine Skepsis den digitalen Erfindungen gegenüber ist ihr jedoch kaum anzumerken.
- Das Schaffen der Künstlichen Intelligenz DAVE ist getragen von einem weitreichenden Optimierungsgedanken der Gesellschaft gegenüber. Auch die Verantwortlichen des Circle propagieren den individuellen und gesamtgesellschaftlichen Nutzen ihrer digitalen Anwendungen und prophezeien hierdurch eine bessere Zukunft.
- In „DAVE“ arbeiten die Programmierer an einem übermächtigen Algorithmus. Während im „Circle“ ein klarer Machtgedanke hinter diesem zu erkennen ist, bleibt zumindest im Textauszug der eigentliche Sinn der Anwendung den Figuren und dem Rezipienten unklar.
- Die Zweifel Khatuns an der zu erschaffenden Künstlichen Intelligenz weisen Ähnlichkeiten auf zur Haltung Mercers sowie der von Maes Eltern, die aufgrund negativer Erfahrungen digitale Errungenschaften zunehmend ablehnen. Das Ende des Films hingegen kann als vollkommener Zuspruch Maes zur Digitalisierung gedeutet werden.
- In beiden Werken spielt die Selbstoptimierung der Figuren in Bezug auf Arbeits- und Lebensweise eine zentrale Rolle. Die jeweiligen Angestellten versuchen eine absolute Fehlerlosigkeit in ihrer Tätigkeit sowie eine vermeintlich gesunde Lebenshaltung zu erreichen, wobei sie sich von digitalen Anwendungen unterstützen lassen.
- Die Intention beider Werke liegt in der Darstellung und in der kritischen Reflektion der Auswirkungen digitaler Prozesse auf das Individuum und die Gesellschaft.

Über diese Aspekte hinaus können Bezüge zu den im Unterricht behandelten theoretischen Texten hergestellt werden.

(Anforderungsbereiche II-III, 50%)

Aufgabe 3

Erwartet wird eine kritische Auseinandersetzung, die in ein schlüssiges Fazit mündet.

Folgende Aspekte könnten berücksichtigt werden:

- Erläuterung eines eigenen Verständnisses des Begriffes „Menschmaterial“
- Verhältnis des Menschen zu digitalen Anwendungen
- Selbstbestimmung über die Verwendung persönlicher digitaler Daten Informationen
- gesetzliche Grundlagen für den Umgang mit Arbeitnehmern
- Möglichkeiten und Risiken sogenannter Big-Data-Analysen
- Gefahr der Ent-Individualisierung durch digitale Prozesse

(Anforderungsbereich III, 20%)

II 2. Funktionale Angemessenheit

Folgende Kriterien der funktionalen Angemessenheit sollen bei der Beurteilung der Bearbeitung berücksichtigt werden:

- Deutlichkeit der Gesamtidee, des Themas und der Absicht des Textes;
- Aufbau einer Makrostruktur, d.h. einer inhaltlich-thematischen Großgliederung und einer Übereinstimmung von Inhalt und äußerer Form;
- Deutlichkeit der thematischen Entfaltung, d.h. einer Logik in den Textschritten;
- Grad an Explizitheit und Implizitheit des Textes, d.h. dem, was im Text direkt ausgedrückt wird, und dem, was der Leser ohne Mühe selbst erschließen kann (Kriterium der ‚Ökonomie‘ des Schreibens und des Verzichts auf Redundanzen);
- Rezipientenführung, d.h. die Verwendung metakommunikativer Elemente, sprachlicher oder graphischer Verbindungen oder die direkte Ansprache des Lesers;
- Unterstützungsfunktion sprachlicher Mittel für das Textverständnis;
- Erfüllung von Textmusternormen, d.h. die Verwendung von z.B. spezifischen Textsorten und den damit verbundenen Aufbau- und Sprachprinzipien.

II 3. Ästhetische Angemessenheit

Folgende Kriterien der ästhetischen Angemessenheit sollen bei der Beurteilung der Bearbeitung berücksichtigt werden:

- Sprachliche Originalität;
- Originalität der Gestaltung;
- Qualität der Sprachmittel:
- Wortwahl
- Satz- und Textbau
- Rhythmus, Tonlage.

II 4. Beurteilung der Gesamtleistung

Die drei Beurteilungsdimensionen werden im definierten Verhältnis gewichtet und führen zur Ermittlung der Gesamtleistung. Bei der Festsetzung dieser Gesamtleistung in Form einer KMK-Punktzahl gilt der folgende Bewertungsschlüssel, der das Verhältnis von erbrachter Leistung und KMK-Punkten definiert:

Ab ... %	Punkte	Note	Ab ... %	Punkte	Note
95	15	1+	55	07	3-
90	14	1	50	06	4+
85	13	1-	45	05	4
80	12	2+	40	04	4-
75	11	2	33	03	5+
70	10	2-	27	02	5
65	09	3+	20	01	5-
60	08	3	0	00	6

Nachdem auf diese Weise die Gesamtleistung ermittelt ist, wird die sprachsystematische und orthographische Richtigkeit der Bearbeitung in die Leistungsbeurteilung einbezogen. Dabei gilt, dass schwerwiegende und gehäufte Verstöße gegen die Normen der deutschen Sprache und schwerwiegende Mängel in der äußeren Form gemäß § 12 (4) der AP-V zu einem Abzug von ein oder zwei KMK-Punkten der (auf der Basis der inhaltlichen Leistung, der funktionalen Angemessenheit und der ästhetischen Angemessenheit ermittelten) Gesamtleistung führen. Die Höhe dieses Abzugs richtet sich nicht allein nach der Fehlerzahl, sondern nach der Relation dieser Fehlerzahl zur sprachlichen Komplexität der Bearbeitung.

Erst jetzt liegt das Endergebnis der Prüfungsleistung vor.

II 5. Dimensionen einer ‚guten‘ bzw. ‚ausreichenden‘ Klausurleistung

Die Verstehens- und Darstellungsleistung gilt als gut, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

Inhalt	AFB I	AFB II	AFB III
In allen Teilen gelöst	• fundiert • sicher und umfangreich • kaum Ungenauigkeiten	• differenzierte Problemsicht • Vielfalt an Bezügen, Textbelegen und Begriffen • gute kontextuelle Einbindung und Transferleistung	• Angebot eigenständiger Lösungen • angemessene Kriterien • einige eigenständige Schwerpunktsetzungen • einige begründete eigenständige Wertungen und Folgerungen
Funktionale Angemessenheit	<i>Strukturierte Gestaltung</i>	<i>Rezipientenführung</i>	<i>Textmusternormen</i>
Weitgehend sichere Darstellung	• passende Verfahrensorganisation und Arbeitsansätze • klar erkennbarer Aufbau des Textes • graphisch übersichtlich und ansprechend	• klar erkennbare Schrittigkeit der Darlegung • Präzision und Vermeidung von Redundanzen • strukturerläuternde und verständnissteuernde Hinweise	• problemangemessene Methodenkenntnis • der Aufgabe und der Schreibform entsprechende Umsetzung der Sachverhalte und Materialien
Ästhetische Angemessenheit	<i>Wortwahl / Register / Fachwortschatz</i>	<i>Satzbau / Satzverknüpfungen</i>	<i>Struktur / Textbau</i>
Sprachliche Klarheit und adressatengerechte Präsentation	• differenziert, meist treffend, idiomatisch • wichtige Merkmale der Textsorte vorhanden, Register gut getroffen • Fachwortschatz variabel, angemessen	• variabel, klar • angemessener Gebrauch von Konnektoren	• klarer, ökonomischer Aufbau • einfallsreiche Gestaltung

Die Verstehens- und Darstellungsleistung gilt als ausreichend, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

Inhalt	AFB I	AFB II	AFB III
In vielen Teilen mit Einschränkungen gelöst	• einige Grundkenntnisse • teilweise oberflächlich • kaum Differenzierung • einige Sachfehler	• eingeschränkte Problemsicht • gelegentliche Textbelege, nicht immer treffend • einige Ungenauigkeiten	• nur teilweise gelingendes Bemühen um Lösungen • wenige Kriterien • überwiegend pauschale Wertungen und Folgerungen
Funktionale Angemessenheit	<i>Strukturierte Gestaltung</i>	<i>Rezipientenführung</i>	<i>Textmusternormen</i>
Darstellung mit Problemen in der Struktur und Transparenz	• Textaufbau nicht immer klar, sprunghaft • Mängel in der graphischen Präsentation	• kaum metakommunikative Komponenten • hoher Grad an Explizitheit und Redundanz • keine strukturerläuternden und kaum verständnissteuernde Hinweise	• methodische Ansätze vorhanden • Bemühen um Umsetzung von Schreibformen erkennbar
Ästhetische Angemessenheit	<i>Wortwahl / Register / Fachwortschatz</i>	<i>Satzbau / Satzverknüpfungen</i>	<i>Struktur / Textbau</i>
Sehr einfache sprachliche Darstellung	• Wortschatz begrenzt, teils ungenau, noch angemessen • Textsorte erkennbar, Register nur ansatzweise getroffen • Fachwortschatz lückenhaft, aber elementare Begriffe verfügbar	• stereotyper Satzbau, weitgehend Parataxe, • geringer Gebrauch von Konnektoren, teils unangemessen	• Gliederungselemente und Zusammenhänge teils undeutlich, Redundanzen • nur in Ansätzen einfallsreiche Gestaltungsideen

Aufgabe III

Aufgabenart: Textinterpretation (Kurzprosa)

Textvorlage: Gabriele Wohmann: Wir sind eine Familie (1981)

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Er ist unter folgender Quellenangabe zu finden:

Gabriele Wohmann: Wir sind eine Familie. In: Gabriele Wohmann: Wir sind eine Familie. Erzählungen. Hrsg. vom Rowohlt Taschenbuch Verlag. Reinbek bei Hamburg 1981, S. 5-8.

Aufgaben

1. Interpretieren Sie den Kurzprosatext „Wir sind eine Familie“ von Gabriele Wohmann. 80%

2. „Ich bin kein Fabulierer, kein Personen- und Stoff-Erfinder, ich habe den Authentizitätstick, also werde ich beim Schreiben auch immer so ziemlich in meiner eigenen Nähe bleiben.“

Setzen Sie sich ausgehend von Gabriele Wohmanns Aussage mit einer *vorrangig* um Authentizität bemühten Literatur auseinander.

20%

Aufgabe III

Erwartungshorizont

I. Unterrichtliche Voraussetzungen

Die Voraussetzungen zur sachgerechten Bearbeitung der Aufgaben ergeben sich vor allem aus folgenden Inhalten und Methoden des Deutschunterrichts im Lande Bremen:

- Die Interpretation literarischer Texte unterschiedlicher Gattungen und aus unterschiedlichen Epochen wurde geübt und methodisch ausdifferenziert.
- Die Schüler:innen verfügen über die notwendigen methodischen Kenntnisse zum Verfassen einer Interpretation von modernen Kurzprosatexten.

II. Die Bewertung der Klausurleistung

Die Prozentangaben der Teilaufgaben verweisen auf die Gewichtung der Leistung in inhaltlicher Hinsicht. Die Gesamtleistung ergibt sich allerdings nicht aus einer Addition der inhaltlichen Teilleistungen, sondern bei der Beurteilung der erbrachten Prüfungsleistung sind

- die inhaltliche Leistung,
- die funktionale Angemessenheit (Verständlichkeit, Kohärenz) und
- die ästhetische Angemessenheit (sprachlich-formales Wagnis, Qualität der Sprachmittel)

zu berücksichtigen. Diese Beurteilungsdimensionen sind so zu gewichten, dass die inhaltliche Leistung mit 70% in die Gesamtnote eingeht; die funktionale und die ästhetische Angemessenheit der Prüfungsleistung gehen mit jeweils 15% in die Gesamtnote ein.

II 1. Inhaltliche Leistung

Der nachfolgend kursorisch dargelegte Erwartungshorizont benennt mögliche inhaltliche Dimensionen der Bearbeitung der Teilaufgaben. Die hier angeführten Bearbeitungsdimensionen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Gleichwertige Lösungswege und Begründungsansätze sind ebenso möglich und bei der Beurteilung der Prüfungsleistung angemessen zu berücksichtigen.

Aufgabe 1

Die Schüler:innen...

formulieren das Thema, etwa:

- Zwänge des Familienlebens
- Einfluss der Eltern auf die Lebensgestaltung der Kinder
- Abnabelungsprozesse im Kontext des Eltern-Kind-Verhältnisses
- Angestregtes Bewahren des Bestehenden

analysieren Inhalt und Aufbau des Textes, etwa:

- Vorstellung der Figuren und des Handlungsortes sowie Problemaufriss (vgl. Z. 1 - 8)
- Beschreibung von Vorgängen im Inneren des Wohnraumes sowie der Vegetation und Naturschauspiele außerhalb des Wohnraumes bzw. vor dem Fenster (vgl. Z. 9 - 16)
- gedankliche Vorausschau auf den Silvesterabend auf Basis der Erfahrungen vorangegangener Jahre (vgl. Z. 17 - 26)
- Ausdruck des Wunsches nach familiärer Geborgenheit und innigerem Kontakt zur älteren Schwester (vgl. Z. 27 - 30)
- Wiederholung des Problemaufrisses durch erneute Formulierung der Erwartungshaltung der Eltern gegenüber der älteren Tochter (vgl. Z. 31 - 34; Z. 40)
- Gedanken über die Schwester sowie Erinnerung an glückliche Kindheitstage; Hoffnung auf Verständnis der Familie für die eigenen Wünsche (vgl. Z. 35 - 39)
- wiederholte Betrachtung der Familienmitglieder, Äußerung von Missgunst gegenüber der Schwester (vgl. Z. 41 - 45)
- Schilderung der Flucht aus dem Wohnraum hinab in den Keller:

- von den Eltern kommentierter Gang in den Keller (vgl. Z. 45 - 47)
- Ausdruck des Gefühls von Geborgenheit in der unwirtlichen Umgebung (vgl. Z. 48 - 51)
- Beschreibung eines der Schwester gestohlenen Zettels und Ausdruck der eigenen Hilflosigkeit angesichts der drohenden familiären Veränderungen (vgl. Z. 51 - 56)
- sehnsuchtsvoller, vergeblicher Blick aus dem Fenster in den Himmel (vgl. Z. 56 - 61)
- Resignation angesichts der eigenen Situation (vgl. Z. 62f.)

erläutern die Figurenkonstellation, z. B.:

- Modell der klassischen Familie, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Töchtern
- Konfliktsituation: Entwachsen der ältesten Tochter aus den familiären Strukturen, unterschiedlich gelagerte Ängste der Familienmitglieder in Anbetracht der bevorstehenden Veränderungen in der familiären Konstellation
- Eltern: dominant, fordernd, emotionalen Druck aufbauend, die bestehende Familienkonstellation bewahren wollend
- Rhesa: ältere Schwester auf der Schwelle zum Erwachsenwerden, schweigsam, gedanklich abwesend, resignierend, ohnmächtig, im Fokus der Eltern stehend
- Rhesas Schwester: jüngere der Geschwister, beobachtend, resignierend, um Aufmerksamkeit der anderen bemüht, in ihrem Handeln eingeschränkt, von Freiheit träumend, in ihrer Wahrnehmung hinter der Schwester zurückstehend, ambivalente Gefühle sowohl der Schwester als auch der familiären Situation gegenüber

erläutern wesentliche Aspekte der erzählerischen Gestaltung funktional, z. B.:

- Fokus auf Empfindungen und Wahrnehmungen der Figur der jüngeren Schwester durch Gestaltung eines personalen Erzählverhaltens aus der Ich-Perspektive
- Ausdruck eines dominanten Auftretens der Eltern gegenüber den Töchtern durch differente Art der Wiedergabe der Figurenäußerungen (Hervorhebung der Elternäußerungen durch Zeilengestaltung vs. Einflechtung der Schwesternäußerungen in den Textfluss)
- Gegenüberstellung von Innen- und Außenperspektive durch wiederholte Unterbrechung der Gedanken der Erzählinstanz durch die Äußerungen der Eltern

analysieren wesentliche Aspekte der sprachlich-stilistischen Gestaltung funktional, z. B.:

- Erzeugung von Unmittelbarkeit des Geschehens durch die Verwendung des Präsens sowie des Eindrucks von Determiniertheit des zukünftigen Geschehens durch die Verwendung des Futurs
- Veranschaulichung der Diskrepanz von Tradition und Umbruch durch metaphorisches Bild der abbrennenden Kerzen (vgl. Z. 9 – 11)
- Vegetation und Naturvorgänge als Spiegel innerer Empfindungen (vgl. Z. 13 – 16)
- Veranschaulichung des Wunsches nach einem Leben fernab der familiären Zwänge durch symbolhafte Bilder des Fensters (vgl. z.B. Z. 12f., vgl. Z. 55f.) und des aus Blei gegossenen Vogels (vgl. Z. 22 – 24)
- Versinnbildlichung der Zukunftsperspektiven Rhesas außerhalb der Familie durch Symbole: Herz, Schnurrbart, Ring (vgl. Z. 21f.)
- Verdeutlichung der negativen Gefühlslage der jüngeren Schwester durch Symbol des vergitterten Fensters (vgl. Z. 56 – 61)
- Ausdruck des Verständnisses von Familie in Form einer Akkumulation sich teilweise ambivalent entgegenstehender Eigenschaften im Hinblick auf menschliches Verhalten (vgl. Z. 42f.)
- Evokation eines Gefühls von Geborgenheit im als Zufluchtsort empfundenen Keller durch Wiederholung des Pronomens „mein“ („mein Platz“, Z. 48 und 50; „meine Verstecke“, Z. 51)

deuten den Text, z. B.:

- Familie als zugleich positiv und negativ wahrgenommener Bezugsrahmen
- Ambivalenz-Empfinden bezüglich Freiheit und Autonomie
- Leiden unter dem fehlenden Einfluss auf die eigenen Lebensgestaltung

- elterliche Verantwortung zwischen Fürsorge und Zulassen von Emanzipationsbestrebungen der Kinder

(Anforderungsbereiche I-III, 80%)

Aufgabe 2

Die Schüler:innen...

setzen sich ausgehend von den Ergebnissen Ihrer Textinterpretation mit einer vorrangig um Authentizität bemühten Literatur auseinander, z. B.:

- Formulierung eines eigenen Verständnisses des Zitats
- Authentizität als subjektive Wahrnehmung des Rezipienten
- individuelle Bewertung von Texten mit unterschiedlichem Fiktionalisierungsgrad
- Grad der Authentizität in Bezug auf fiktionale Texte; Besonderheit parabolischen Erzählens
- Schilderung von authentischen Alltagsgeschehnissen als Element von Kurzprosatexten

(Anforderungsbereiche II-III, 20%)

II 2. Funktionale Angemessenheit

Folgende Kriterien der funktionalen Angemessenheit sollen bei der Beurteilung der Bearbeitung berücksichtigt werden:

- Deutlichkeit der Gesamtidee, des Themas und der Absicht des Textes;
- Aufbau einer Makrostruktur, d.h. einer inhaltlich-thematischen Großgliederung und einer Übereinstimmung von Inhalt und äußerer Form;
- Deutlichkeit der thematischen Entfaltung, d.h. einer Logik in den Textschritten;
- Grad an Explizitheit und Implizitheit des Textes, d.h. dem, was im Text direkt ausgedrückt wird, und dem, was der Leser ohne Mühe selbst erschließen kann (Kriterium der ‚Ökonomie‘ des Schreibens und des Verzichts auf Redundanzen);
- Rezipientenführung, d.h. die Verwendung metakommunikativer Elemente, sprachlicher oder graphischer Verbindungen oder die direkte Ansprache des Lesers;
- Unterstützungsfunktion sprachlicher Mittel für das Textverständnis;
- Erfüllung von Textmusternormen, d.h. die Verwendung von z.B. spezifischen Textsorten und den damit verbundenen Aufbau- und Sprachprinzipien.

II 3. Ästhetische Angemessenheit

Folgende Kriterien der ästhetischen Angemessenheit sollen bei der Beurteilung der Bearbeitung berücksichtigt werden:

- Sprachliche Originalität;
- Originalität der Gestaltung;
- Qualität der Sprachmittel:
- Wortwahl
- Satz- und Textbau
- Rhythmus, Tonlage.

II 4. Beurteilung der Gesamtleistung

Die drei Beurteilungsdimensionen werden im definierten Verhältnis gewichtet und führen zur Ermittlung der Gesamtleistung. Bei der Festsetzung dieser Gesamtleistung in Form einer KMK-Punktzahl gilt der folgende Bewertungsschlüssel, der das Verhältnis von erbrachter Leistung und KMK-Punkten definiert:

Ab ... %	Punkte	Note	Ab ... %	Punkte	Note
95	15	1+	55	07	3-
90	14	1	50	06	4+
85	13	1-	45	05	4
80	12	2+	40	04	4-
75	11	2	33	03	5+
70	10	2-	27	02	5
65	09	3+	20	01	5-
60	08	3	0	00	6

Nachdem auf diese Weise die Gesamtleistung ermittelt ist, wird die sprachsystematische und orthographische Richtigkeit der Bearbeitung in die Leistungsbeurteilung einbezogen. Dabei gilt, dass schwerwiegende und gehäufte Verstöße gegen die Normen der deutschen Sprache und schwerwiegende Mängel in der äußeren Form gemäß § 12 (4) der AP-V zu einem Abzug von ein oder zwei KMK-Punkten der (auf der Basis der inhaltlichen Leistung, der funktionalen Angemessenheit und der ästhetischen Angemessenheit ermittelten) Gesamtleistung führen. Die Höhe dieses Abzugs richtet sich nicht allein nach der Fehlerzahl, sondern nach der Relation dieser Fehlerzahl zur sprachlichen Komplexität der Bearbeitung.

Erst jetzt liegt das Endergebnis der Prüfungsleistung vor.

II 5. Dimensionen einer ‚guten‘ bzw. ‚ausreichenden‘ Klausurleistung

Die Verstehens- und Darstellungsleistung gilt als gut, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

Inhalt	AFB I	AFB II	AFB III
In allen Teilen gelöst	• fundiert • sicher und umfangreich • kaum Ungenauigkeiten	• differenzierte Problemsicht • Vielfalt an Bezügen, Textbelegen und Begriffen • gute kontextuelle Einbindung und Transferleistung	• Angebot eigenständiger Lösungen • angemessene Kriterien • einige eigenständige Schwerpunktsetzungen • einige begründete eigenständige Wertungen und Folgerungen
Funktionale Angemessenheit	<i>Strukturierte Gestaltung</i>	<i>Rezipientenführung</i>	<i>Textmusternormen</i>
Weitgehend sichere Darstellung	• passende Verfahrensorganisation und Arbeitsansätze • klar erkennbarer Aufbau des Textes • graphisch übersichtlich und ansprechend	• klar erkennbare Schrittigkeit der Darlegung • Präzision und Vermeidung von Redundanzen • strukturerläuternde und verständnissteuernde Hinweise	• problemangemessene Methodenkenntnis • der Aufgabe und der Schreibform entsprechende Umsetzung der Sachverhalte und Materialien
Ästhetische Angemessenheit	<i>Wortwahl / Register / Fachwortschatz</i>	<i>Satzbau / Satzverknüpfungen</i>	<i>Struktur / Textbau</i>
Sprachliche Klarheit und adressatengerechte Präsentation	• differenziert, meist treffend, idiomatisch • wichtige Merkmale der Textsorte vorhanden, Register gut getroffen • Fachwortschatz variabel, angemessen	• variabel, klar • angemessener Gebrauch von Konnektoren	• klarer, ökonomischer Aufbau • einfallsreiche Gestaltung

Die Verstehens- und Darstellungsleistung gilt als ausreichend, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

Inhalt	AFB I	AFB II	AFB III
In vielen Teilen mit Einschränkungen gelöst	• einige Grundkenntnisse • teilweise oberflächlich • kaum Differenzierung • einige Sachfehler	• eingeschränkte Problemsicht • gelegentliche Textbelege, nicht immer treffend • einige Ungenauigkeiten	• nur teilweise gelingendes Bemühen um Lösungen • wenige Kriterien • überwiegend pauschale Wertungen und Folgerungen
Funktionale Angemessenheit	<i>Strukturierte Gestaltung</i>	<i>Rezipientenführung</i>	<i>Textmusternormen</i>
Darstellung mit Problemen in der Struktur und Transparenz	• Textaufbau nicht immer klar, sprunghaft • Mängel in der graphischen Präsentation	• kaum metakommunikative Komponenten • hoher Grad an Explizitheit und Redundanz • keine strukturerläuternden und kaum verständnissteuernde Hinweise	• methodische Ansätze vorhanden • Bemühen um Umsetzung von Schreibformen erkennbar
Ästhetische Angemessenheit	<i>Wortwahl / Register / Fachwortschatz</i>	<i>Satzbau / Satzverknüpfungen</i>	<i>Struktur / Textbau</i>
Sehr einfache sprachliche Darstellung	• Wortschatz begrenzt, teils ungenau, noch angemessen • Textsorte erkennbar, Register nur ansatzweise getroffen • Fachwortschatz lückenhaft, aber elementare Begriffe verfügbar	• stereotyper Satzbau, weitgehend Parataxe, • geringer Gebrauch von Konnektoren, teils unangemessen	• Gliederungselemente und Zusammenhänge teils undeutlich, Redundanzen • nur in Ansätzen einfallsreiche Gestaltungsideen